

## Stellungnahme der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen zum Haushalt 2024

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitarbeitende der Verwaltung, liebe Ratsmitglieder, sehr verehrte Zuhörende, sehr geehrte Frau Stratmann,

womit soll ich diese, meine erste Rede an dieser Stelle beginnen? Am besten, ganz persönlich, bei mir. Was beschäftigt mich? Die Kriege in der Ukraine und in Israel und im Gazastreifen. Der zunehmende Antisemitismus und Rassismus hier bei uns, generell die Gräben, die sich in unserer Gesellschaft auftun. Sie verlaufen mittlerweile zwischen Freunden oder sogar in Familien. Die Folgen der Pandemie und des demografischen Wandels sind in der Arbeitswelt und vor allem in der Bildung zu spüren. Pisa-Schock, Kita-Schließungen... Aus eigener Erfahrung auf diesem Gebiet aus unterschiedlichen Perspektiven kann ich sagen: Lehrende und Erziehende sind am Limit oder weit darüber hinaus, Familien sind durch die dadurch unzuverlässige Betreuung und Sorge um die Bildung ihrer Kinder in ständigem Krisenmodus.

Überhaupt: „Krisenmodus“, dieses Wort wurde von der Gesellschaft für deutsche Sprache zum Wort des Jahres gewählt, auf den Plätzen 2 und 3 landeten - ebenso erschreckend - die Wörter „Antisemitismus“ und „leseunfähig“.

In der Begründung für die Wahl zum Wort des Jahres sagt Andrea Ewels, Geschäftsführerin der Gesellschaft für deutsche Sprache: „Der Ausnahmezustand ist zum Dauerzustand geworden. [...] Das löst bei den Menschen Angst, Unsicherheit und Ohnmacht aus. Diese Gefühle beherrschen den Alltag und man weiß nicht, was kommt denn noch...“

All diese Gefühle und der Krisenmodus machen auch vor Ladbergen, unseren Mitbürger\*innen und auch vor uns Ratsmitgliedern keinen Halt. Wir haben heute hier über einen Haushalt für das Jahr 2024 zu entscheiden, der diesen Krisenmodus widerspiegelt und der dennoch nicht von Panik und Hysterie sondern von Besonnenheit und Zuversicht spricht.

Ich möchte daher schon an dieser Stelle deutlich machen, dass wir dem Haushalt zustimmen werden, auch wenn sicher nicht alles darin unseren grünen Wünschen und Vorstellungen entspricht.

Der Haushaltsentwurf weist ein für so eine kleine Gemeinde erschreckend großes Defizit von knapp 2 Millionen Euro auf. Das – und ich denke, da kann ich für jede und jeden in diesem Raum sprechen – bereitet uns Bauchschmerzen. Natürlich wäre es uns allen lieber, wir könnten unsere Ausgleichsrücklage im kommenden Jahr ein wenig aufstocken, statt jetzt schon zu wissen, dass wir sie erheblich verringern werden. Aber wir müssen den Realitäten ins Auge blicken: jetzt ist nicht die

Zeit, um Rücklagen zu bilden, sondern jetzt ist die Zeit, für die wir die Rücklagen gebildet haben – wie gut, dass wir das haben!

Ein Drittel meiner Redezeit ist beinahe um und einen Begriff habt ihr/haben Sie von mir bisher noch nicht gehört: Klimaschutz! Da geht es mir wie fast jeder und jedem anderen „Normalbürger“ auch. Vor lauter „Krisenmodus“ und „Alltag irgendwie auf die Reihe kriegen“ fällt dieses Thema leicht mal hinten runter. Denn die Auswirkungen der Klimakrise sind für uns hier noch nicht oder nur kaum direkt zu spüren. Und dennoch müssen wir als denkende und intelligenzbegabte Wesen Krisenmodus und Alltag auch manchmal hinter uns lassen und unsere Köpfe anschalten. Die globale Klimaerwärmung wird zu immer mehr Katastrophen, zu weiteren Flüchtlingsströmen und damit zu sozialen Verwerfungen und irgendwann auch deutlicheren klimatischen Veränderungen und gesundheitlichen Problemen hier bei uns führen. Wir müssen darauf vorbereitet sein und wir müssen gegensteuern wo wir können. Es kann nicht mehr darum gehen, sich darauf auszuruhen, dass andere ja auch nichts machen! Wir können nicht mehr abwägen, ob uns diese Klimaschutzmaßnahme besser gefällt oder ob uns jene weniger weh tut! Und wir können dieses unbequeme Thema auch nicht „denen da oben“ überlassen. Wir müssen jede Entscheidung, die wir hier vor Ort treffen, daran messen, ob sie uns im Kampf gegen die Klimakrise und ihre Folgen ein Stück weiter bringt – und mag es auch noch so klein sein. Dafür müssen wir Geld in die Hand nehmen, hier müssen wir unsere Priorität setzen. Ja, wir müssen Ausgaben verringern, wir müssen unser Geld zusammenhalten, aber nicht um seiner selbst willen, sondern weil wir all unsere Kraft und unser Geld für den Kampf gegen die Klimakrise brauchen!

Und ja, wir werden auch von unseren Mitbürger\*innen (und von uns selbst!) verlangen müssen, ein Stück weit aus der Komfortzone herauszukommen. Denn die Klimakrise ist, neben dem Verlust der Artenvielfalt, die umfassendste und gefährlichste der Krisen, die wir zu meistern haben. Es mag sein, dass die globalen Auswirkungen unserer Bemühungen hier vor Ort denkbar klein sind, aber wenn ich manchmal genau darüber verzweifle oder auch mal daran denke, die Brocken einfach hinzuschmeißen, trägt mich eine Zeile aus einem Lied, das mir während meiner Zeit in der evangelischen Jugend viel bedeutet hat und das ich gerne kurz in diesem Zusammenhang zitieren möchte: „Ins Wasser fällt ein Stein, ganz heimlich still und leise. Und ist er noch so klein, er zieht doch weite Kreise.“

In diesem Sinne sollten wir unsere kleinen Erfolge feiern und immer weiter daran bleiben, dass Ladbergen ein kleines Stückchen klimafreundlicher und am Ende klimaneutral wird. Und wir haben auf diesem Weg schon einiges erreicht!

Im zu Ende gehenden Jahr wurde die mit viel Mühe und Sorgfalt erarbeitete Checkliste für die ökologischen Belange in der Bauleitplanung im Rahmen des Bebauungsplanes für die Erweiterung des Gewerbegebietes Espenhof erstmals angewandt. Hier konnte erfreulich vieles eingeplant werden – auch wenn die Diskussionen zu diesem Thema gezeigt haben, dass noch nicht alle hier im Rat die Zeichen der Zeit verstanden haben – die Mehrheit aber Gott sei Dank schon.

Wir haben endlich ein Car-Sharing-Angebot hier in Ladbergen – nicht selbstverständlich für eine Gemeinde dieser Größe. Im selben Zug wurde eine zusätzliche Ladesäule für E-Autos errichtet. Die Radwege an der Saerbecker und an der Kattenvenner Straße werden gebaut. Auch wenn das ÖPNV-Angebot weiterhin sehr zu wünschen lässt, sind wir somit an den Stellen, auf die wir selber einen Einfluss haben, beim Thema klimafreundliche Mobilität schon recht gut dabei. Die

Fahrradunterstände, die im kommenden Jahr am Rathaus und am Feuerwehrhaus gebaut werden sollen, betrachten wir zwar eher als Luxus, aber wenn sie dabei helfen, den Radverkehr innerhalb der Gemeinde zu steigern, dann ist es ja für einen guten Zweck.

Die Straßenendausbauplanung Schulten Kamp war ohne vorherige Abstimmung im Rat mit den Anwohnern „festgelegt“ worden. Allerdings sind wir als Rat der Gemeinde Ladbergen eben nicht nur den direkt Anwohnenden, sondern allen Bürger\*innen der Gemeinde verpflichtet. Aus diesem Grund haben wir die Planung noch einmal geöffnet, statt sie einfach nur abzunicken und konnten so dafür sorgen, dass nun sechs zusätzliche Bäume gepflanzt werden und das Regenwasser durch entsprechende Pflasterung besser versickern kann. Dass die Checkliste für die ökologischen Belange in der Bauleitplanung bei der ursprünglichen Planung noch keine Anwendung fand, einfach weil es noch nicht „musste“, halten wir für sehr bedauerlich.

Wir konnten eine Änderung des Mähplanes zur ökologischen Verbesserung der Wegerandstreifen erreichen und haben die ersten Hitzeschutzmaßnahmen auf gemeindeeigenen Spielplätzen in Angriff genommen, ein Wasserspender wird in der Guten Stube errichtet werden und gemeinsam mit mehreren anderen Kommunen lassen wir durch die SWL eine kommunale Wärmeplanung erstellen. Davon erhoffen wir uns wegweisende Impulse für die Wärmeversorgung der Zukunft.

Der Masterplan 2.0 des Kreises Steinfurt wird uns mit einiger Verzögerung im ersten Sitzungszyklus des kommenden Jahres endlich offiziell vorgestellt werden. Wir wissen schon jetzt, dass er entscheidende Bausteine für unseren Weg zur Klimaneutralität benennt und dass einiges an Kosten und Anstrengung auf uns zukommen wird, wenn wir das erklärte Ziel „Klimaneutralität bis 2040“ auch wirklich erreichen wollen. Wir sind gespannt auf die konkrete Vorstellung der Ergebnisse für Ladbergen und bauen auf die Umsetzung dieser Ergebnisse durch die Verwaltung. Wenn nötig, werden wir die entsprechenden Anträge stellen.

A propos Anträge: Im Laufe des zu Ende gehenden Jahres wurden Anträge (von unterschiedlichen Fraktionen) gestellt, mehr als zur Genüge beraten und dann in demokratischer Abstimmung mehrheitlich beschlossen. Warum wir nun in dieser heutigen Sitzung über einen Antrag der FDP beraten mussten, der diese gemeinschaftlich gefassten Beschlüsse wieder zurücknehmen sollte, ohne dass sich an den Bedingungen oder Voraussetzungen irgendetwas geändert hätte, erschließt sich mir nicht.

Für das Jahr 2024 stehen große Investitionen an. Im Hintergrund wird fieberhaft an einer Lösung für die Platzprobleme in unserer OGS gearbeitet. Hier wird sich hoffentlich im kommenden Jahr eine Lösung finden, mit der alle Beteiligten zufrieden sein können. Ich bin, ob des guten Willens und der Kompromissfähigkeit aller Beteiligten, da sehr zuversichtlich. Bereits beschlossen ist die Sanierung der gemeindeeigenen Häuser an der Königsberger und Breslauer Straße und der ergänzende Neubau auf demselben Grundstück. Dieser kostspielige aber notwendige Schritt wird uns dabei helfen, geflüchtete Menschen hier in Ladbergen weiterhin menschenwürdig unterzubringen und Sporthallenschließungen wie in anderen Gemeinden zu vermeiden. Die dritte große Investition betrifft unsere Kläranlage. Dass hier Handlungsbedarf besteht, steht wohl allgemein außer Frage.

Alle drei großen Investitionen sind Investitionen in die Zukunft unserer Gemeinde und auch, wenn wir dafür jetzt Kredite aufnehmen und Schulden machen müssen, würden wir den nachfolgenden

Generationen mehr Schaden zufügen, wenn wir diese Investitionen nicht tätigen würden – da bin ich mir sicher.

Deutlich ansteigen werden im Vergleich zum letzten Haushaltsjahr die Personalkosten. Dies ist eine Folge der Tarifierhöhungen und auch eine Folge der Orga-Untersuchung im vergangenen Haushaltsjahr. Auch die zusätzlichen Stellenanteile dienen der Entlastung der Bestandsmitarbeitenden und sind dadurch nachvollziehbar zu rechtfertigen. Die sich verstetigenden Wellen von Geflüchteten, die Digitalisierung, die Anforderungen an Klima- und Umweltschutz, auch die leider wachsende Unzufriedenheit in weiten Teilen der Bevölkerung gehen an den Mitarbeitenden der Verwaltung nicht spurlos vorbei. Daher möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bei den Verwaltungsmitarbeitenden und bei den Mitarbeitenden des Bauhofs für ihre Arbeit im vergangenen Jahr bedanken.

Aus den genannten Gründen tragen wir die deutlich ansteigenden Personalkosten für das kommende Haushaltsjahr mit – wir müssen aber im Blick behalten, dass die Kosten nicht wie in diesem und dem letzten Jahr weiterhin jährlich um eine halbe Million ansteigen können.

Außerdem bedanken möchte ich mich bei unserem Bürgermeister und den anderen Fraktionen im Rat für die konstruktive Zusammenarbeit. Von kleineren Ausnahmen abgesehen, geht es in den Diskussionen im Ladberger Gemeinderat, in den Ausschüssen und auch in allen anderen Gesprächen immer um die Sache, auch konträre Meinungen werden frei geäußert und in den allermeisten Fällen respektvoll behandelt. Dafür danke ich auch im Namen meiner Fraktion. Lasst uns gemeinsam weiter daran arbeiten, dass das so bleibt und dass wir in unserer gegenseitigen Wertschätzung noch besser werden, damit uns allen die ehrenamtliche Arbeit hier auch weiterhin Freude bereitet. In diesem Sinne möchte ich mich auch bei allen anderen ehrenamtlich engagierten Menschen in unserer Gemeinde bedanken. Ohne euch und Sie wäre Ladbergen nicht das wunderbare Dorf, das es ist!

Lassen Sie uns / Lasst uns gemeinsam hier in Ladbergen den sozialen Zusammenhalt weiter stärken und gemeinsam für eine demokratische und zukunftsgerichtete Dorfgemeinschaft eintreten!

Ich wünsche allen hier Anwesenden und allen Ladberger\*innen friedliche Weihnachten und kommen wir alle gut in ein spannendes neues Jahr!

Vielen Dank für Eure und Ihre Aufmerksamkeit!

gez. Meike Steube-Niemeyer  
Fraktionssprecherin Bündnis 90/Die Grünen  
im Rat der Gemeinde Ladbergen

- Es gilt das gesprochene Wort -